

DAS  
POESIEALBUM  
VON EVA GOLDBERG

LAUREN LEIDERMAN

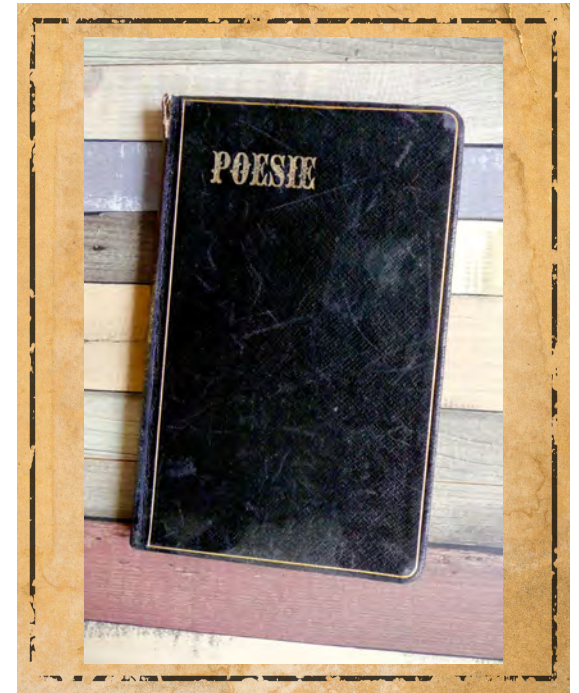


# WAS IST EIN POESIEALBUM?

Ein Poesiealbum war ein fest gebundenes Buch mit leeren Seiten, in das Freunde, Freundinnen und Familienangehörige liebe Botschaften, Gedichte sowie gute Wünsche für den Besitzer / die Besitzerin des Buches schreiben konnten. Stellt euch ein Poesiealbum als eine Art Autogrammalbum vor.

Ein Poesiealbum maß normalerweise 16 cm × 16 cm. Poesiealben waren in Deutschland für ein kleines Mädchen oder einen kleinen Jungen etwas sehr Übliches – in der Kindheit von Eva Goldberg, aber in manchen Familien sogar bis heute.

Kinder und Erwachsene schmückten ihre Einträge mit Zeichnungen und persönlichen Fotos, wie es auch bei einigen Einträgen in Eva Goldbergs Poesiealbum der Fall ist. Ein Poesiealbum erinnerte seinen Besitzer / seine Besitzerin, ähnlich wie ein Tagebuch, an die Menschen, mit denen sich die Lebenswege gekreuzt hatten. Ein Poesiealbum war also eine Abbildung der eigenen Erinnerungen.



Das Poesiealbum, das ihr jetzt lesen werdet, gehörte einem kleinen jüdischen Mädchen namens Eva Goldberg. Eva bekam ihres von ihren Eltern Helene und Max Goldberg geschenkt. Der erste Eintrag im Buch stammt von Evas Vater und ist auf den April 1938 datiert. Das Jahr 1938 war ein besonders schwieriges und traumatisches Jahr für jüdische Menschen, die im „Dritten Reich“ in Deutschland lebten. Ich habe mich oft gefragt, ob Evas Eltern ihr dieses kleine Poesiealbum gegeben haben, um ihr Halt in einer außer Kontrolle geratenen Welt zu geben.

Was dieses Poesiealbum besonders berühmt macht, ist, dass eine der Unterzeichnerinnen Eva Goldbergs Kindheitsfreundin Anne Frank war. Doch bevor ihr euch auf die Suche nach ihrem Eintrag im Buch macht, lasst mich euch ein wenig mehr über die Familie Goldberg erzählen.

# EINE KURZE BIOGRAPHIE DER FAMILIE GOLDBERG



HELENE, MAX & EVA GOLDBERG  
GÖRLITZ, 1929

Max und Helene Goldberg waren Mitglieder der jüdischen Gemeinde von Görlitz. Max arbeitete in Görlitz im jüdisch geführten „Kaufhaus Totschek“ (dort war er Einkaufsleiter bei Walter Totschek). Helene war Näherin und Hausfrau. Im Jahr 1929 bekamen sie ihr erstes Kind, eine Tochter, Eva.

Eva erinnerte sich an eine glückliche Kindheit. Sie ging zur Schule, liebte es, zusammen mit ihrer Freundin Elfi mit Puppen zu spielen, und ging gerne zu Kinderveranstaltungen in die Synagoge. Die Goldbergs erlebten ihren ersten Schicksalsschlag, als Evas kleiner Bruder Rudolf 1931 im Alter von weniger als einem Jahr starb. Er liegt auf dem jüdischen Friedhof an der Biesnitzer Straße in Görlitz begraben. Sein Grab war über die Jahre in Vergessenheit geraten.



RUDOLF & EVA GOLDBERG  
GÖRLITZ, 1931

Erst im Frühjahr 2020 fanden Lauren Leiderman und Daniel Breutmann bei der Reinigung des jüdischen Friedhofs sein Grab wieder. Es war jahrelang von Pflanzen überwuchert gewesen. Vor der Reinigung dieses Bereichs wusste niemand, dass es dort winzige Kindergräber gab ... und Rudolfs war eines davon. Sogar Evas Nichte war überrascht zu erfahren, dass ihre Tante einen kleinen Bruder gehabt hatte. Nachdem seine Identität im Görlitzer Stadtarchiv durch eine Sterbeurkunde bestätigt wurde, gab es den endgültigen Beweis, dass es sich um Evas Bruder handelte.

Helene Goldberg (geb. Wechsler) hatte drei Schwestern: Hennie, Anni und Gerda. Zwei dieser Schwestern, Hennie und Anni, lebten in Amsterdam. Max, Helene und Eva besuchten sie dort oft in den Ferien. Bei einem dieser Familienurlaube in Amsterdam lernte Eva Anne Frank kennen und freundete sich mit ihr an. Eva verbrachte viele Ferien damit, mit Anne Frank und Susanne Ledermann zu spielen.





#### SCHULKLASSE VON EVA GOLDBERG

(UNTERE REIHE: 6. VON RECHTS, EVA GOLDBERG; MITTLERE REIHE: EVELINE LÖWENBERG, 4. VON RECHTS)  
GÖRLITZ, 1935

Als die Nazis an die Macht kamen, begannen Evas Eltern, Englisch zu lernen, da sie wussten, dass ihnen dies in der Zukunft helfen könnte. Eva hatte ihre erste Begegnung mit Antisemitismus im Jahr 1935. Eva und ihre Freundin Eveline Löwenberg (die ebenfalls Jüdin war) gingen im Görlitzer Stadtpark mit ihren Puppenwagen spazieren. Im Park trafen Eveline und Eva auf eine Gruppe deutscher Mädchen, die Eveline und Eva als „dreckige Juden“ beschimpften und sie mit Stöcken verfolgten. Eveline und Eva waren erst sechs Jahre alt. Eveline erzählt, dass sie damals nicht verstand, was die anderen Mädchen meinten, als sie „dreckige Juden“ riefen; und da sie nicht wusste, was es bedeutete und nicht schikaniert werden wollte, schloss sich Eveline den Mädchen an, die Eva Goldberg verprügelten. Eva rannte nach Hause zu ihrer Mutter und ihrem Vater. Als Eveline zu ihrem Haus zurückkam, warteten ihre Eltern auf sie – Helene Goldberg hatte sie angerufen und ihnen die ganze schreckliche Geschichte erzählt. Evelines Eltern hatten ein sehr ernstes Gespräch mit ihr über das, was geschehen war, und welche Rolle sie dabei gespielt hatte. Eveline Löwenberg erinnert sich bis heute daran, dass dies der entscheidende Moment in ihrem Leben war, in dem sie zum ersten Mal wirklich die Folgen des Antisemitismus sowie ihre eigene Identität als Jüdin verstand.

Am 9. November 1938 wurden jüdische Männer aus ganz Deutschland in den Pogromen, die heute als Reichspogromnacht in Erinnerung sind, verhaftet, nur weil sie Juden waren. Max Goldberg war ein solcher jüdischer Mann, der in dieser Nacht verhaftet wurde. Er wurde acht Wochen willkürlich im Gefängnis festgehalten. Helene erzählte, dass die Goldberg-Wohnung nur deshalb nicht geplündert wurde, weil deutsche Freunde eingriffen und die Randalierer davon abhielten, die Wohnung zu betreten. Im Gefängnis erkrankte Max schwer an einer Lungenentzündung. Da Helene wusste, dass sie schnell handeln musste, organisierte sie die Flucht der Familie.

Die Familie Goldberg ging zunächst nach Berlin, wo sie die Weiterreise zu ihrem nächsten Ziel, Amsterdam, sicherstellte. Als die Familie versuchte, die deutsche Grenze nach Holland zu überqueren, wurden ihr sämtlicher Schmuck und ihre wertvollen Besitztümer von den Nazi-Soldaten abgenommen. Dennoch gelang es der Familie, aus Deutschland zu entkommen.

In Amsterdam wohnte die Familie bei Helenes Schwestern, Anni und Hennie Wechsler. Während sie in Amsterdam auf die Weiterreise nach England warteten, signierten Evas enge Freunde aus der Kindheit, Anne Frank, Susanne Ledermann und Hanneli Goslar, ihr Poesie-Buch. Der Tag war der 29. Januar 1939, und es sollte das letzte Mal sein, dass Eva und ihre Freundinnen in diesem Leben zusammen waren.

Die Familie Goldberg schaffte es im Februar 1939 nach England. In London lebte die Familie Goldberg bei Max' Schwester Marie Goldenfeld, während sie auf die Genehmigung des Visums und den Transport nach Amerika warteten. Zwei Tage vor der Kriegserklärung an Deutschland im September 1939 setzte die britische Regierung ihre kurz zuvor entwickelten Evakuierungspläne in Kraft, die vorsahen, die meisten der in London lebenden Schulkinder, Lehrkräfte und Betreuungspersonen in sichere Städte und Regionen des Landes zu bringen.

Während dieser Zeit wurde Eva von ihren Eltern getrennt und von London nach Saltdean in Südengland evakuiert – was, wie ich mir nur vorstellen kann, eine weitere traumatische Erfahrung für Eva war. In ihren persönlichen Interviews spricht Eva darüber, wie beängstigend die Evakuierung für sie war, da sie das erste Mal von ihren Eltern getrennt wurde.



**EVA BEI EINER GEBURTSTAGSFEIER**

(VON LINKS NACH RECHTS: RENATE MUHR, EVELINE LÖWENBERG, EVA KAFKA, EVA GOLDBERG)  
GÖRLITZ, 1935

Die Goldbergs bekamen schließlich am 17. Oktober 1939 die Genehmigung für ihr Visum. Am 24. Oktober 1939 verließen sie England an Bord der „S. S. Washington“. Dies war eines der letzten zivilen Schiffe, die den Atlantik in Richtung Amerika überquerten. Dass die Familie Goldberg nach Amerika einwandern konnte, verdankt sie einem Cousin von Max, der als Arzt in Illinois tätig war. Die eidesstattliche Erklärung dieses Cousins zur Unterstützung der Familie gewährte ihnen die Einreise in die USA. Eva erzählt in Videointerviews von ihren Erinnerungen an die Seereise. Eva sagt, dass das Schiff sehr voll war und dass Männer und Frauen getrennt wurden. Sie erinnert sich auch lebhaft daran, dass sie auf dieser Reise das erste Mal einen Film mit echten Menschen (also keinen Animationsfilm) gesehen hat.

Die Goldbergs kamen am 1. November 1939 um 23:23 Uhr in New York City an. Hier lebte die Familie für eine kurze Zeit bei einigen von Max' entfernten Cousins. Schließlich zog die Familie nach Kalifornien (buchstäblich quer durch die USA in einem Reisebus) und ließ sich in Sacramento nieder. In Sacramento lebten die Goldbergs in einer Gemeinschaft mit anderen jüdischen Familien – darunter auch andere Holocaust-Überlebende. Max, Helene und Eva waren sehr aktiv in ihrer Synagoge, und sowohl Helene als auch Eva waren aktive Mitglieder der Hadassah.

Hadassah ist die zionistische Frauenorganisation Amerikas, die sich der Erhaltung und Förderung jüdischer sozialer und religiöser Werte in den Vereinigten Staaten und der Stärkung der Beziehungen zwischen den jüdischen Gemeinden in den USA und Israel widmet. Max und Helene hatten ein sehr glückliches Leben in Kalifornien, und Max entdeckte nach vielen Jahren seine Liebe zum Klavier und zur Musik wieder – etwas, mit dem er nicht mehr gerechnet hatte. Max starb 1964 im Alter von 74 Jahren. Helene starb 1987 im Alter von 85 Jahren.

Während eines Besuchs bei einem Freund in Los Angeles lernte Eva Bernhard „Bernie“ Judd kennen – ebenfalls ein Überlebender des Holocaust. Die beiden waren ein paar Monate zusammen, bevor sie heirateten. Eva und Bernie liebten es zu reisen und besuchten Europa zum ersten Mal seit ihrer Flucht im Jahr 1966.



**DIE HOCHZEIT VON EVA GOLDBERG UND BERNHARD JUDD**  
KALIFORNIEN, II. MÄRZ 1956



SEITE 3

Deutsch:

Eva Goldberg





**MAX GOLDBERG**

SACRAMENTO, 1958

"Willenskraft  
Nagen flafst."

Wöya flafst Commanffam fief bayleitan  
Und der fofe und gäta Vaga bavitan.  
Jff's abes unanfual fteruniffa Jast,  
Der flafst foyfar und bavitt.

Meinam Lieben Tochterchen  
von Jffem  
Vati.

Görlitz, 25. 4. 1938.



# SEITE 4

Deutsch:

„Willenskraft Wege schafft“

Möge stets Sonnenschein Dich  
begleiten Und Dir frohe und gute Tage  
bereiten. Ist's aber manchmal  
stürmische Zeit, Sei stets tapfer und  
bereit.

Meinem lieben Töchterchen  
von Ihrem  
Vati

Görlitz, 25.4.1938

Max Goldberg war der Vater von Eva Goldberg Judd. Max wurde 1891 in Leipzig geboren. Er war Angestellter des jüdischen Kaufhauses Totschek in Görlitz. In der Pogromnacht wurde Max von Nazi-Schlägern verprügelt und ins Gefängnis gebracht. Im Gefängnis erkrankte Max an einer Lungenentzündung und wäre fast gestorben. Nachdem Helene Goldberg im Dezember 1938 seine Freilassung erwirken konnte, flohen Max, Helene und Eva aus Görlitz. Ihre Flucht führte sie von Berlin über Amsterdam und London nach New York City und schließlich nach Sacramento, Kalifornien. Max liebte das Klavierspielen. Er war ein begnadeter Pianist; in Kalifornien fand er die Freude am Spielen wieder. Max verstarb 1964 in Kalifornien.



HELENE, EVA & MAX GOLDBERG

SACRAMENTO, 1942

Thiift davin bestalt ünfer Gail,  
duß alles so kommt, wie wir es  
gornn wärrn,  
Tandem duß wir es yornn wärrn,  
wie es kommt.

Meinem lieben Kind

zur Befreiung.

In herzlichster Liebe

deine Mütter.

Yorditz, d. 25. April 1938

# SEITE 5

Deutsch:

**Nicht darin besteht unser Heil, dass alles  
so kommt, wie wir es gerne nehmen,  
sondern dass wir es gerne nehmen,  
wie es kommt.**

**Meinem lieben Kind zur Beherzigung in  
herzlicher Liebe**

**deine Mutti**

**Görlitz, d. 25 April 1938**

Helene Goldberg war die Mutter von Eva Goldberg Judd. Helene wurde 1902 in Stettin/ Szczecin, Polen, geboren. Helene war das älteste von vier Mädchen: Helene (1902), Gerda (1904), Henni (1906), und Anni (1908). Gerda war eine glühende Zionistin und wanderte 1931 nach Israel aus. Henni und Anni lebten zusammen in Amsterdam. Alle vier Schwestern waren versierte Schneiderinnen. Helene arbeitete als Schneiderin in Görlitz. Sie hat das Kleid genäht, das Eva Goldberg auf dem ersten Foto von ihr in dieser Transkription trägt. Helene war in der jüdischen Gemeinde von Görlitz aktiv. Nach der Pogromnacht und der Verhaftung ihres Mannes Max wurde Helene aktiv und organisierte die Flucht der Familie Goldberg. Eine der Zwischenstationen auf der Flucht war Amsterdam – dorthin war die Familie Goldberg schon oft in den Urlaub gereist. Hier freundete sich Eva mit den deutschen Mädchen Anne Frank, Susanne Ledermann und Elisabeth „Hanneli“ Goslar an.

In Amerika arbeitete Helene weiter als Schneiderin. Sie war sehr aktiv in der Hadassah (einer zionistischen Frauenorganisation). Sie verstarb im Jahr 1987.